

# Offene Worte

Zeitung der LINKEN für den Barnim Mai 2018, 28. Jahrg.



## 23.351 Stimmen

sind zur Stichwahl am **6. Mai** für den Landrat nötig.

Ein Kandidat muss sowohl die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen als auch mindestens 23.351 Stimmen von allen 155.672 Wahlberechtigten im Barnim erhalten.

Erzielt dieses Ergebnis kein Kandidat, entscheidet der Kreistag über den Landrat oder schlussendlich das Los.



**Entscheiden Sie, wer Landrat im Barnim wird!**

**Wählen Sie den gemeinsamen Kandidaten von SPD und LINKEN: Daniel Kurth** (siehe Seite 7).



## Bürgermeisterwahl in Panketal: 10. Juni

In Panketal wird am 10. Juni ein neuer Bürgermeister gewählt. Für die LINKE tritt der parteilose langjährige Gemeindevertreter Thomas Stein an, kompetenter Finanzausschussvorsitzender. Lesen Sie dazu auf den Seiten 4/5. Foto: Birgit Hoplitschek

## Entlastungskonzept für Pendler kommt nicht voran

Kommunen liefern Daten nur zögerlich

Von Veiko Kunkis, sachkundiger Einwohner

Pendlerfrust auf Schiene und Straße seit Monaten – und ein Ende ist nicht absehbar: Wer regelmäßig zwischen dem Barnim und Berlin unterwegs ist, hat nur noch die Wahl zwischen Pest und Cholera. Die Bahn ist wegen der Großbaustelle Karower Kreuz seit Monaten mit einem Ersatzkonzept mit Ausfällen und längeren Fahrzeiten unterwegs, auf Straßen und Autobahnen reiht sich Baustelle an Baustelle. Dass hier wenig koordiniert ist und jeder

irgendwie für sich wurschtelt, ist offensichtlich.

Um das Leid der Pendler zu minimieren, hatte der Barnimer Kreistag im Juni 2017 auf Antrag der SPD beschlossen, ein Konzept zur wirksamen Entlastung des öffentlichen Nahverkehrs zu erarbeiten, das die zu erwartenden Beeinträchtigungen im Zuge der umfangreichen Bauarbeiten an den Hauptverbindungsweegen von und nach Berlin für die Barnimer Pendler auffängt. Der Landkreis hatte daraufhin das IGES-Institut Berlin mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragt.

Im März hat der zuständige Ausschuss des Kreistages nun IGES gebeten, den Zwischenstand vorzustellen.

Wirkliche Ergebnisse konnte IGES dort allerdings nicht vorweisen. Der Grund: laut IGES fehlen Daten. Von den betroffenen Barnimer Kommunen hätten nur das Amt Biesenthal-Barnim und die Gemeinde Schorfheide zugearbeitet. Die Liste der Säumigen war laut IGES dagegen am 7. März noch lang: Für Ahrensfelde, Bernau,

Fortsetzung Seite 3

## In dieser Ausgabe

### Fehlende Plätze oder Auslastung? Eberswalder Kitas.

LINKE: Gesetzliche Pflichten auf einen bezahlbaren Kindergartenplatz müssen eingehalten werden. .... **3**

### Ärmel hochkrepeln und mitmachen.

Die FRAKIMA in Bernau weckt kreative Geister. .... **6**

### Die Füße fest auf märkischem Boden

Überzeugte LINKE wählen erstmals SPD: Linke Kräfte bündeln die Stimmen für den Landrat. .... **7**

## LINKE Optionen?

Von Kerstin Kühn,  
Kreisvorsitzender der LINKEN

Anfang April schloss die Brandenburger Vorsitzende der LINKEN, Diana Golze, eine Koalition mit der CDU nach der Landtagswahl 2019 nicht aus. Wer hätte das gedacht? Zumal es auch einen (dann zurück genommenen) Antrag auf dem Landesparteitag der LINKEN im März zur Ablehnung dessen und kontroverse Diskussionen am Rande dazu gab.

### Kommentar

Ich habe ein Problem wegen der gravierend unterschiedlichen Positionen und Vorstellungen zur Landespolitik zwischen der LINKEN und der CDU. Eine gute Zusammenarbeit scheint sehr schwierig.

Nichtsdestotrotz weiß ich aber genauso, dass es immer noch besser ist, wir arbeiten mit SPD und CDU (und wem noch?) zusammen, als möglicherweise einen Rechtsruck erleben zu müssen. Denn momentan ist die Stimmung so, dass alle drei Parteien Ergebnisse um die 20 Prozent erzielen könnten, andere Parteien noch weniger – und dann wäre rein rechnerisch keine Regierungsbildung aus zwei Parteien möglich.

Schlussendlich: Bleibt die LINKE sich treu? Ist es eine Möglichkeit, um unsere Ideen und Vorstellungen in der Landespolitik weiter einbringen zu können? Oder brauchen wir diese Option zum eigenen Machterhalt? Letztlich regiert die LINKE, um bestimmte Ideen sozialer Gerechtigkeit umzusetzen.

**Roter Salon Bernau:** Eine ungezwungene politische Gesprächsrunde für LINKE und Sympathisanten, jeden dritten Mittwoch im Monat im Bürgerbüro Bernau, Berliner Straße 17. Nächster Termin: **16. Mai**, 18 bis 20 Uhr.

**Stammtisch Panketal:** Die LINKE Panketal lädt zu ihrem monatlichen Stammtisch in Leo's Restauration (Weinkeller) in Zepernick, Schönower Straße 59: Am **30. Mai** kann ab 19 Uhr in lockerer Atmosphäre über aktuelle politische Themen diskutiert werden.

**Sprechstunde Eberswalde:** Der Eberswalder Stadtverordnete Fred Sponner bietet am **22. Juni** von 14 bis 16 Uhr eine Bürgersprechstunde in der Geschäftsstelle der LINKEN, Heegermühler Straße 15, an. Als Vertreter des Wahlkreises Finow informiert er speziell zu örtlichen Themen.

**8. Mai - Tag der Befreiung:** Aus Anlass der Befreiung vom Hitlerfaschismus vor 73 Jahren ehrt die LINKE **Panketal** die Millionen Opfer, die der 2. Weltkrieg gefordert hat, am **8. Mai, 18 Uhr**, am Ehrenmal im Goethepark. Um **17 Uhr** wird in **Bernau** die traditionelle Ehrung am sowjetischen Ehrenmal (Mühlenstraße) beginnen, die über Desserteursdenkmal und Galerie führt. Eine neue 4. Station informiert zur aktuellen Lage im Kriegsgebiet Syrien, begleitet mit Bildern und syrischer Musik, organisiert durch das Netzwerk für Toleranz.

**Die neue  
Atelieregemeinschaft  
lädt ein.**

Anne Schulz  
Emerita Pansowová  
Gawin Tremlett  
Julika Müller  
Feargal Parkes

HERZLICHE EINLADUNG  
ZU DEN OFFENEN ATELIEREN  
AM SA/SO 05./06. MAI  
von 11.00 bis 18.00 UHR

**KUNST AN MAIBOWLE**

STEINWERK Neue Atelieregemeinschaft  
Lanker Straße 5 16359 Biesenthal  
Anne Schulz Funk 0170-1837255  
www.steinwerk-biesenthal.de

## Liepnitzwald unter Schutz

Antrag der Stadtfraktion der LINKEN Bernau im Stadtparlament

OW-Beitrag/maz

Der Liepnitzwald ist in seiner Gesamtheit eine vielbesuchte Erholungsstätte und als solche auch für die Bernauer, Barnimer und Berliner zu erhalten. Deshalb sieht ein Antrag der Linksfraktion im Bernauer Stadtparlament vor, den Bernauer Teil des Liepnitzwaldes nach § 12 des Landeswaldgesetzes Brandenburg als

Erholungswald unter Schutz stellen zu lassen.

Alle in diesem Gesetz vorgesehenen Voraussetzungen träfen für den Liepnitzwald voll zu, so die Einreicher. Die Stadtverwaltung soll beauftragt werden, einen entsprechenden Antrag an das zuständige Mitglied der Landesregierung zu richten.

Berlin hat für seinen Teil dieses Waldes den Schutzstatus bereits fest-

gelegt und sorgt nun dafür, dass dieser Wald zum Zwecke der Erholung besonders zu pflegen, zu schützen und zu gestalten ist.

Bisher wurden Wälder in Brandenburg nur „von Amts wegen“ zu Erholungswäldern erklärt. Mit dieser Vorlage soll zum ersten Mal auf Antrag einer Kommune ein Waldgebiet unter Schutz gestellt werden, was laut Landeswaldgesetz möglich ist.

## Kontakte zur LINKEN im Barnim und Sitzungstermine

Sitzungen der Fraktionen und Vorstände der LINKEN im Barnim sind grundsätzlich öffentlich, Gäste willkommen. In seltenen Fällen können sich aus aktuellem Anlass Termine verschieben. Bitte informieren Sie sich vorab:

**Kreisvorstand:** 23. Mai, Wandlitz, 18 Uhr

**Kreistagsfraktion:** Tel.: 03334-236986 E-mail: kreistagsfraktion@dielinke-barnim.de

14. Mai und 4. Juni, jeweils 18 Uhr, Biesenthal, Gaststätte „Zur alten Eiche“

**Nächster Kreistag:** 13. Juni, 17 Uhr, Paul-Wunderlich-Haus, Eberswalde

**Wahlkreisbüro Margitta Mächtig:** Tel.: 03334-385488, Fax: 03334-385489 im: Bürgerzentrum Eberswalde, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, E-Mail: maechtig@dielinke-barnim.de

**Wahlkreisbüro Ralf Christoffers:** Tel.: 03338-7047455

Hussitenstraße 1, 16321 Bernau, E-Mail: christoffers@dielinke-barnim.de

**Stadtfraktion Eberswalde:** Tel.: 03334-236987, 14. und 28. Mai, 18 Uhr, Bürgerzentrum Eberswalde, Stadtverordnetenversammlung: 31. Mai, 18 Uhr, Familiengarten, Eberswalde

**Bürgerzentrum Bernau:** Tel.: 03338-5881, Berliner Straße 17, 16321 Bernau, E-Mail: info@dielinke-barnim.de,

**Stadtfraktion Bernau:** 29. Mai, 18 Uhr, Fraktionsraum, 24. Mai 15 bis 18 Uhr Bürgersprechstunde: Berliner Straße 17; Fraktion vor Ort, 2. Mai: PankePark und Pankebogen, www.linksfraktion-bernaue.de

Stadtverordnetenversammlung: 31. Mai, 16 Uhr, Stadthalle Bernau,

E-Mail: fraktion-bernaue@dielinke-barnim.de, Tel.: 03338-907252/Fax: 03338-907251

**Gemeindefraktion Panketal:** Sitzung der Gemeindevertretung: 22. Mai, 19 Uhr, Rathaussaal, Schönower Straße 105

**Bürgerbüro Wandlitz:** Tel.: 033397-64515; E-Mail: wandlitz@dielinke-barnim.de, Fraktionsfraktion 24. Mai, 19 Uhr

**Gemeindefraktion Ahrensfelde:** 10. Mai und 7. Juni, 18.30 Uhr, Rathaus Ahrensfelde, Raum 106, Sitzung der Gemeindevertretung: 4. und 22. Mai, 19 Uhr, Rathaus, Raum 106

**Regionalgruppe Cuba sí:** E-Mail: bernau@cuba-si.org [,solid]: E-Mail: solid-barnim@web.de

**Basisgruppe Schorfheide:** jeden 1. Donnerstag./Monat, 18 Uhr, Seniorentreff Finowfurt, Alte Mühle 5a

**Basisgruppe Werneuchen:** 4. Mai und 1. Juni, 19 Uhr, Festscheune am Bahnhof

## Impressum

**Herausgeber:** Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN

**Kontakt:** DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-22026, Fax: 03334-385489

**E-Mail:** offeneworte@dielinke-barnim.de

**Redaktion:** Petra Bochow (pb), Berit Christoffers (bc), Birgit Hoplitschek (hop), Klaus Kleinmann (kk), Wolfgang Krafczyk (wk), Lutz Kupitz (lk), Margitta Mächtig (mm), Hans-Jürgen Müller (hjm), Sebastian Walter (ViSdP/sw), Margot Ziemann (maz), Christel Zillmann (cz)

**Druck:** Druckerei Bunter Hund

**Auflage:** 21.000

**nächster Redaktionsschluss:** 22. Mai 2018

**nächster Erscheinungstermin:** 6. Juni 2018

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. OW entscheidet über die Veröffentlichung eingesandter Zuschriften und kann diese Sinn während kürzen.

**download:** www.dielinke-barnim.de als pdf-Datei, alle archivierten Zeitungen vorhanden. Oder direkt:



# Entlastungskonzept für Pendler kommt nicht voran

Kommunen liefern Daten nur zögerlich

Fortsetzung von Seite 1

Britz-Chorin-Oderberg, Eberswalde, Joachimsthal, Panketal, Wandlitz und Werneuchen vermerken die Verkehrswissenschaftler: ausstehende Datenbereitstellung. Auch das Protokoll der Baustellen-Koordinierungsrunde, die bereits Anfang des Jahres im Berliner Bezirksamt Pankow stattfand, habe bis Anfang März noch nicht vorgelegen. Zudem gäbe es für viele geplante Maßnahmen keine detaillierten Planungsstände. In vielen Fällen könnten die Baulastträger auch keine Angaben zu Ausführungszeiträumen und Umfang von Maßnahmen machen, so die Forscher.

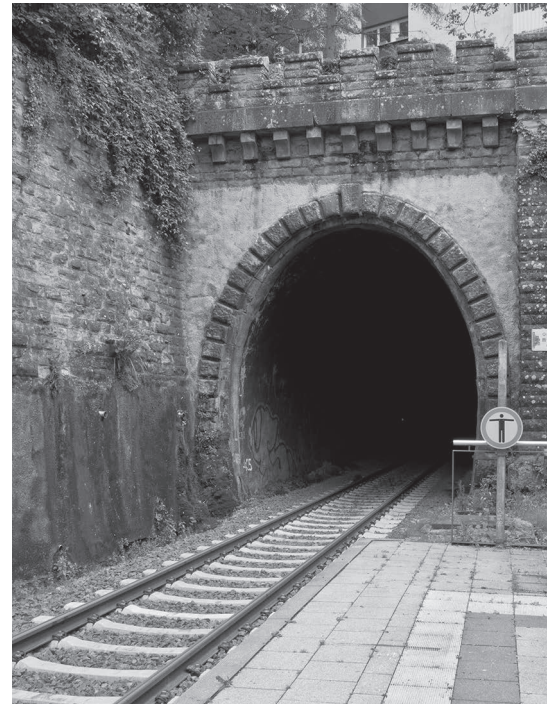
IGES konnte daher nur einen Zwischenstand vorstellen. Was die Verkehrsexperten bisher herausgefunden haben, macht aber jetzt schon wenig Hoffnung auf Besserung und bestätigt die Alltagserfahrungen der Pendler: Schienenersatzverkehre

seien angesichts der Flexibilität und Komplexität der Bauvorhaben nicht langfristig planbar, kurzfristig fehlten Fahrzeuge und Fahrer. Eine Taktverdichtung bei der S-Bahn scheitere an zu wenig einsatzfähigen und nicht geeigneten Fahrzeugen sowie unzureichender Energieinfrastruktur. Eine langfristige Baustellenkoordination im Straßenverkehr sei wegen der Kurzfristigkeit und den Verzögerungen vieler Bauvorhaben nicht möglich. Und der Versuch, Umleitungsstrecken für die Bauarbeiten auf der A 114 zu finden, habe mit der Erkenntnis geendet, dass alle potentiellen Umleitungsstrecken bereits jetzt überlastet seien.

Das erste Fazit von IGES: Voraussetzung für die Planung von Maßnahmen zur Entlastung der Pendler ist die Erfassung aller Baumaßnahmen. Das ist aber nur bei kontinuierlicher Mitwirkung aller Baulastträger möglich. Ziel sollte die Etablierung einer Plattform zur ständigen Aktu-

alisierung und Informationsbereitstellung für Pendler sein, die dann aktiv z. B. per E-Mail, SMS oder WhatsApp benachrichtigt werden sollen.

Entspannung für Pendler ist unterdessen nicht in Sicht. Der Umbau des Karower Kreuzes und der Streckenausbaues zwischen Bernau und Berlin wird mindestens bis 2023 dauern. Wer aufs Auto umsteigt, wird auch nicht glücklich: Im Zuge des Bahnausbau werden zeitgleich 13 Eisenbahnüberführungen erneuert, was mit Straßensperrungen einhergeht. Auf der A 11 wird es in diesem Jahr Baustellen zwischen Werbellin und Chorin sowie Lanke und Wandlitz geben, der nördliche Berliner Ring bleibt ebenso wie die



Tunnelblick: Ob Baustellen bei der Bahn, Gemeinde-, Landes-, Bundesstraßen oder Autobahnen – eine Abstimmung findet nicht statt, zu Lasten der Verkehrsteilnehmer. Foto: pixabay

A 114 für die nächsten Jahre Dauerbaustelle. In Berlin hat zudem der Ausbau der Ortsdurchfahrt Malchow an der B 2 begonnen, wodurch diese Zu- oder Ausfahrtstraße gesperrt ist.

## Fehlende Plätze oder Auslastung? Die Situation in Eberswalder Kitas

LINKE: Gute Bildung ist wichtig – deshalb müssen gesetzliche Pflichten zur Sicherung des Rechts auf einen bezahlbaren Kindergartenplatz eingehalten werden

Von Irene Kersten,  
Stadtverordnete

Bereits zum 3. Mal in Folge ist es in der Stadt Eberswalde nicht gelungen, für alle Kinder, deren Eltern es wünschen, einen Kita-Platz zur Verfügung zu stellen. Wir haben deshalb als Fraktion DIE LINKE in den Gremien der Stadt Eberswalde mehrfach interveniert.

Die nachfolgenden Begründungen aus der Verwaltung haben uns nicht überzeugt:

2015 hieß es, dass man nicht wissen konnte, dass auch für 155 Kinder von Geflüchteten Bedarf an Kinderbetreuung besteht! (Wirklich nicht?) Im Herbst 2016 fehlten wieder Plätze. Diesmal konnte man es nicht auf „unerwartete Anmeldungen“ schieben. Unsere letzte Nachfrage ergab, dass derzeit 210 Kindern keine Unterbringungsmöglichkeiten geboten werden können.

Wo sehen wir die Ursachen?

Bereits 2014 hat DIE LINKE darauf aufmerksam gemacht, dass das derzeit praktizierte Anmeldeverfahren ungeeignet ist, um rechtzeitig einen Überblick zum tatsächlichen

Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten zu erhalten.

Im Anmeldeverfahren können die Eltern gegenüber der Stadtverwaltung nur eine „Wunschkita“ benennen. Um die Chancen auf einen Kita-Platz zu erhöhen, melden die Eltern deshalb ihre Kinder derzeit mitunter 3- bis 4-mal an. Einmal in einer städtische Einrichtung und dann jeweils noch bei den Kita's in freier Trägerschaft. Ein Datenaustausch zwischen Stadt und den freien Trägern ist derzeit nicht gegeben. Dazu werden datenschutzrechtliche Gründe benannt.

So entstehen auf der einen Seite freie Kapazitäten und auf der anderen Seite sehen sich Stadt und Landkreis jährlich von neuem überrascht, dass die vorhandenen Plätze nicht reichen.

In beinahe blindem Aktionismus werden dann Plätze für die „übrig gebliebenen Kinder“ aus dem Boden „gestampft“, wie jüngst die Kita „Kleeblatt“ im Brandenburgischen Viertel. Gut, dass es noch Träger gibt, die entsprechend flexibel sind!

Im Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport der Stadt

wurden nun die Abgeordneten informiert, dass es trotz der hohen Nachfrage noch freie Kapazitäten in vielen Einrichtungen gibt. Teilweise würden diese über 10 Prozent liegen. Unsere Nachfragen bei den Tagesstätten freier Träger ergaben jedoch, dass die Betriebserlaubnis und die tatsächlichen Kapazitäten nicht in jedem Fall übereinstimmen. Ursachen sind veränderte Altersstrukturen der Kinder, verbesserte Personalschlüssel und zum Teil auch veränderte Konzeptansätze. Die freien Stellen sind anscheinend gar nicht in der Größenordnung vorhanden. Für uns stellt sich die Frage, warum diese Änderungen nicht registriert werden.

Tatsache bleibt, dass steigende Geburtenzahlen, Neuausweisungen von Wohnbaustandorten und die Landesinitiative für ein kostenfreies letztes Kita-Jahr den Bedarf weiterhin erhöhen werden. Wir werden deshalb die Schaffung neuer Kapazitäten einfordern und unterstützen. Dies betrifft sowohl Initiativen von freien Trägern und von Elterninitiativen, als auch die Forderung an die Stadt, den Bau einer weiteren städtischen Kita zu prüfen.

Nunmehr hat die Stadtverwaltung den Entwurf einer neuen Kita-Gebührensatzung erarbeitet. Die geplanten Beitragserhöhungen von bis zu 45 Prozent werden begründet mit gestiegenen Kosten, insbesondere bei den Personal- und Sachkosten. Bereits in der ersten Ausschusssitzung im April zeigte sich erheblicher Aufklärungs- und Änderungsbedarf.

Mit Recht haben hier auch die Elternvertreter massiv protestiert. Derzeit würden vor allem Familien mit mittleren Einkommen und mehreren Kindern erheblich mehr belastet werden. Das hat nichts mit einer familienfreundlichen Stadt, die wir gern sein wollen, zu tun!

Der Entwurf der neuen Gebührensatzung wurde zunächst zur Überarbeitung zurückgezogen und soll im Mai wieder auf die Tagesordnung kommen.

DIE LINKE wird auch an diesem Thema dran bleiben. Dafür müssen unbedingt die Kalkulationen genauer beleuchtet werden. Kitas müssen für alle Einkommensgruppen bezahlbar bleiben, denn den Kindern sollen sie nützen.

## Panketal sehen und erleben

Panketal hatte Ende 2015 bereits mehr als **20.000 Einwohner**, davon fast 6.000 in Schwanebeck und gut 14.000 in Zepernick.

Im **Robert-Koch-Park** sind viele „Bäume des Jahres“, geschützte Pflanzen und ein Teichbiotop mit Moorfröschen und Kammolchen zu bestaunen. Der Park wurde vor 50 Jahren als Schau- und Lehrgarten angelegt und wird jetzt von einem Verein gepflegt. Am 9. Juni findet das 13. Parkfest statt.

Der von dem Panketaler Musikwissenschaftler Jürgen Elsner initiierte und im Jahr 2014 gegründete **Kunstbrücke Panketal e.V.** veranstaltet Konzerte, Lesungen und Ausstellungen.

Eine **Gemeinde mit Tälern** (Panketal, Röntental) hat natürlich auch Berge: Gehrenberge, Alpenberge, Lauseberg, Stenerberg – leider ohne spektakuläre Aussichten.

### Christel Zillmann, Fraktionsvorsitzende der Panketaler LINKEN:



*Ich schätze an Thomas Stein seine Ehrlichkeit, politische Klugheit und Zuverlässigkeit in der Arbeit. Er ist fest verwurzelt in unserer Gemeinde, kennt sowohl deren erfolgreiche Entwicklung aber ebenso auch die Sorgen von Mitbürgern. Für das Bürgermeisteramt bringt er langjährige Erfahrungen in der Verwaltungsarbeit mit sowie weitsichtiges, bürgernahes und auf Gemeinsamkeit orientiertes Handeln. Und genau das, sowie eine zukunftsorientierte Kooperation mit unseren Nachbarn, insbesondere mit der Stadt Bernau, sind gefragt denn je.*

**Röntental** – eine gründerzeitliche Villenkolonie – wurde nach dem Physiker Wilhelm Conrad Röntgen benannt. Das Jugendstil-Bahnhofsgebäude stammt aus dem Jahr 1912.

Die **St. Annenkirche** im Ortsteil Zepernick steht auf romanischen Grundmauern. Deren Geschichte reicht bis ins Jahr 1240 zurück.

Seit 15 Jahren ein Touristenmagnet: die **Weihnachtsparade** Brandenburger und Berliner Feuerwehren am 2. Advent.

Bis 1985, über 100 Jahre lang, wurden rund um **Hobrechtsfelde** (benannt nach James Hobrecht, Berliner Stadtbaurat, trieb die Stadtentwässerung voran) Berliner Abwässer verrieselt. Die ehemaligen Rieselfelder gehören den Berliner Stadtgütern und sind heute Weideprojekt.



Durch Panketal fließen die namensgebende Panke und die Dranse. Am Wiesenweg wurde das Panke-Flussbett in Mäander renaturiert. Dort finden auch Dranse und Panke zusammen. Fotos: Birgit Hoplitschek (1), SPUTNIKKeins Fotografie, privat (4)

# „Ein Heimspiel ist kein Kinderspiel“

Überparteilich, links, zuverlässig: Gemeindevertreter Thomas Stein will Bürgermeister werden. Beim Spaziergang durch seinen Heimatort erzählt er, was ihm wichtig ist.

Von Birgit Hoplitschek

Von der Welt hat Thomas Stein schon einiges gesehen: Neuseeland, Australien, Fidschi, Malaysia, Sri Lanka, Brasilien, Venezuela ... Zum Wohnen und Leben bevorzugt Thomas jedoch einen weniger großen Radius. Das Haus, das er 2011 mit seiner Frau für die wachsende Familie baute, steht in derselben Straße wie sein Elternhaus: in Panketal. Und in Panketal möchte der parteilose 45-Jährige nun Bürgermeister werden, nominiert von der LINKEN.

rungen als Gemeindevertreter seines Ortes. Sein Ort – das war zunächst das selbstständige Schwanebeck, das nach der Gemeindegebietsreform 2003 zusammen mit Zepernick zu Panketal wurde. Thomas zeigt uns, womit sein Engagement vor mehr als 20 Jahren begann: mit der Deponie in Schwanebeck. „Noch zu meiner Kinderzeit befand sich hier statt eines Hügels ein Loch, das vom Kiesabbau für die Autobahn stammte und in dem Abfall entsorgt wurde. Der Müll ‚stank‘ natürlich vielen Schwanebeckern. Mitte der 1990-er Jahre lernte ich Lutz Grieben, damals PDS, heute Ortsvorsteher der LINKEN in Schwanebeck, kennen. Gemeinsam wollten wir die Schließung der Mülldeponie erreichen. 2005 wurde sie stillgelegt, seit 2012 wird sie von der Berliner Stadtreinigung saniert.“

Obwohl dieser erste kommunalpolitische Einsatz nicht zum schnellen Erfolg führte, ließ Thomas sich nicht entmutigen. Über das Thema Abwasser gelangte er schließlich dauerhaft in die Kommunalpolitik – 1997 als sachkundiger Einwohner im Umweltausschuss Schwanebecks, ab 1998 als parteiloser Kandidat auf der Liste der PDS als Schwanebecker Gemeindevertreter.

### Zum Kino nach Zepernick, zum Bus mit dem Tandem

Seitdem ist allerhand Wasser durch die Panke geflossen, die mittlerweile zwischen Wiesenweg und Straße der Jugend ihr ursprüngliches „Schlanglinien-Bett“ – auch Mäander genannt – zurück erhalten hat. Thomas Stein zeigt auf die Brücke am Zusammenfluss von Dranse und Panke und auf die dahinter liegenden Wiesen mit weidenden Pferden. „Hier habe ich als Kind gern gespielt, auch wenn es die legendäre Badeanstalt an der Panke damals schon längst nicht mehr gab“, erzählt er und bringt uns noch zu einem weiteren früheren Lieblingsplatz: nach Alt-Zepernick. Dort, wo sich heute weit von der St. Annen-Kirche das Feuerwehrgebäude befindet, stand bis Anfang der 90er Jahre ein Kino, das „Capitol“. „Wir Jugendlichen fanden es großartig, dass Zepernick ein Kino hatte – nicht mal in Bernau gab es eins“, erinnert er sich.

Aber was die Stadt Bernau besaß: eine Schule mit erweitertem Russischunterricht ab dem 3. Schuljahr. Solche Spezialschulen zählten in der DDR zur Begabtenförderung. Für Thomas bedeutete der Schulbe-

such in Bernau eine längere Anfahrt, die er erst mit dem Bus, später mit dem Fahrrad und der S-Bahn und zuletzt auch mit dem Moped zurücklegte. Mit einem Lächeln erzählt Thomas vom Tandem, das sein Vater gebaut hatte: „Damit brachte mich meine Mutter anfangs nach Zepernick zum Bus, die Haltestelle war zwei Kilometer von meinem Zuhause entfernt. Selbst mit dem Rad zur Haltestelle fahren konnte ich nicht, da der Schulbus auf dem Rückweg eine ganz andere Strecke nahm. Heute fahren die Schulbusse häufiger als früher, das Prinzip ist aber immer noch das gleiche: Unsere großen Jungs – beide besuchen das Barnim-Gymnasium in Bernau – landen auf dem Rückweg auch selten da, wo sie losgefahren sind.“

Obwohl Radfahren heute viel verbreiteter ist als Anfang der 80er Jahre, bringt heute wohl kaum jemand das Kind mit dem Tandem zum Bus oder zur Schule. „Nein, wir auch

mündete in einen Bürgerentscheid, der eine dritte Grundschule forderte, aber das erforderliche Quorum verfehlte. Trotz aller Argumente für einen Neubau in der wachsenden

des künftigen Bürgermeisters. „Panketal steht vor großen Herausforderungen, ob das nun der bezahlbare Ausbau von Straßen, die Verstärkung von Stadtbuslinien, die Entwicklung

### Lutz Grieben, Ortsvorsteher Schwanebeck:



*Ich kenne Thomas Stein seit vielen Jahren aus gemeinsamer kommunalpolitischer Arbeit, seinerzeit in der Schwanebecker Gemeindevertretung und aktuell als Mitglied des Ortsbeirates Schwanebeck. Hier wird seine Mitarbeit geschätzt und seine Meinung geachtet, da diese stets auf Sachkenntnis und reiflicher Überlegung basiert. Ich kann daher allen Wählern seine Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Panketal nur empfehlen.*

Gemeinde und gegen die drohende Überlastung des bisherigen Standortes entschied sich die Gemeindevertretung mehrheitlich gegen einen Neubau und für eine Erweiterung der Zepernicker Grundschule. „Die Diskussion wurde damals sehr emotional geführt, die Verwaltung und einzelne Fraktionen sahen in den hohen Schülerzahlen nur ein zeitweiliges

des ehemaligen Krankenhausgeländes oder der kommunale Wohnungsbau sind. Für all diese Vorhaben brauchen wir gut begründete, zügig umzusetzende Entscheidungen, Planungssicherheit und vielleicht auch mal ungewöhnliche Lösungswege. Und das geht nur gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nicht gegen sie“, weiß der Marketing-Chef einer großen Krankenkasse aus eigener Erfahrung. „Vor 18 Jahren punktete unsere Kasse vor allem mit einem günstigen Beitragssatz. Ich hatte das Glück, den Wandel von einer Behörde zu einem verlässlichen Dienstleister mitzuerleben und mitzugestalten. Das war nicht immer leicht, ist uns aber auch deshalb gelungen, weil die Kolleginnen und Kollegen ihre Fähigkeiten und Ideen einbringen konnten“, ist Thomas Stein überzeugt.

Es fällt auf, dass Thomas oft das Wort „verlässlich“ gebraucht, was er bestätigt: „Das hat auch mit meinen Erfahrungen als Gemeindevertreter zu tun. Ebenso unbegründete wie überraschende 180-Grad-Wendungen, wie wir sie hier in Panketal schon mehrfach erlebten, tun einer Gemeinde nicht gut. Darüber hinaus sind mir Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit in allen Lebensbereichen sehr wichtig.“ Was andere Menschen außerdem an Thomas schätzen: dass er sachbezogen, kompetent und konstruktiv argumentiert und handelt – gute Voraussetzungen für einen Bürgermeister. Deshalb: Viel Erfolg und das berühmte Quäntchen Glück für die Wahl am 10. Juni, und falls erforderlich, für die Stichwahl am 24. Juni!



QR-Code zu:

www.panketal-immerbesser.de

### Ines Pukall, sachkundige Einwohnerin Sozialausschuss:



*Was ich an Thomas Stein schätze, ist seine Fähigkeit, Dinge klar und deutlich auf den Punkt zu bringen. Argumente anderer nimmt er ernst und auch an. Er scheut keine Auseinandersetzung oder Entscheidung. Leere Versprechungen für Wählerstimmen würde Thomas Stein nicht machen, da bin ich mir sicher. Nie verliert er seinen Sinn für soziale Gerechtigkeit. Ich bewundere, wie Thomas Stein es schafft, Job, Gemeindevertretung und – zusammen mit seiner Frau – eine Familie mit vier Kindern zu managen.*

nicht“, sagt Thomas Stein. „Mit vier Kindern muss man den Alltag so effektiv wie möglich managen, meine Frau bringt unsere beiden Kleinen mit dem Auto in die Kita nach Zepernick. Ab dem Spätsommer kommt aber das Fahrrad ins Spiel, dann wird unsere Tochter eingeschult.“

### Emotionale Debatte um dritte Grundschule

Die Schwanebecker Grundschule wurde 2016 zusammen mit der Oberschule an den Kreis Barnim abgegeben, die Zepernicker Grundschule – eine der größten oder sogar die größte Brandenburgs – befindet sich in kommunaler Trägerschaft. Um diese Schule in der Schönerlinder Straße entspannt sich 2013 in der Gemeinde Panketal ein hitziger Streit: Neubau einer dritten Grundschule, wie ursprünglich anvisiert, oder nur Erweiterungsbau neben dem bisherigen Gebäude? Der Streit

### Vorhaben gut begründen und zügig umsetzen

Für Thomas Stein ist diese Debatte aber auch ein Beispiel dafür, dass es in der Arbeit der Verwaltung Reserven gibt. „Die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen muss noch besser werden“, sagt er und sieht darin eine wichtige Aufgabe

## Ihr Bürgermeisterkandidat für Panketal



DIE LINKE.

## Thomas Stein

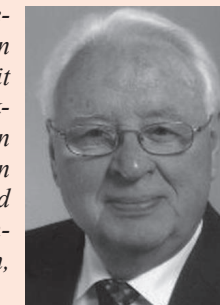
### Biografisches

- ▷ geboren 1973 in Berlin-Buch, aufgewachsen in Schwanebeck/Panketal, Schule in Schwanebeck, ab 3. Schuljahr in Russischklasse in Bernau
- ▷ 1989 bis 1992 Berufsausbildung mit Abitur zum Facharbeiter für Lebensmitteltechnik in Dessau (Arbeitgeber: Getränkekombinat Berlin)
- ▷ 1992/93 Zivildienst in Berlin-Frohnau in einem Heim für körperlich und geistig behinderte Kinder
- ▷ 1992 bis 2000 Tätigkeit unter anderem als externer Mitarbeiter bei Schulheiss zur Finanzierung des Studiums und weiter Reisen
- ▷ bis 2001 Betriebswirtschafts-Studium an der Berliner Humboldt Universität, Abschluss als Diplomkaufmann
- ▷ seit 2000 tätig in einer großen gesetzlichen Krankenkasse mit Hauptsitz in Berlin, jetzt Marketing-Leiter
- ▷ kommunalpolitisches Engagement ab Mitte der 1990-er Jahre, zunächst sachkundiger Einwohner im Umweltausschuss der Gemeinde Schwanebeck, ab 1998 parteiloser Kandidat auf PDS-Liste für Schwanebecker Gemeindevertretung, 1998 bis 2003 Mitglied im Amtsausschuss des Amtes Panketal, 2004 bis 2008 Gemeindevertreter in Panketal, 2009 bis 2014 sachkundiger Einwohner, seit 2014 Gemeindevertreter in Panketal, Vorsitzender des Finanzausschusses und Ortsbeirat in Schwanebeck
- ▷ verheiratet, vier Kinder im Alter von 3-15 Jahren

### Prof. Dr. Jürgen Elsner, Musikwissenschaftler, „Kunstbrücke Panketal e.V.“:

*Bei Bürgermeistern kommt es auf die enge Beziehung zum Ort, auf die soziale Verpflichtung den Bürgern gegenüber, auf die uneigennützig Arbeit für das Gemeinwesen an. Dafür braucht es Charaktere, die begreifen, was sie versprechen, und es dann auch halten. Die nicht die Pfründe suchen, sondern eine Tätigkeit, mit der sie das Wohl der Bürger und ihrer Gemeinde, nicht einer Klientel fördern können. Die sich nicht mit fremden Federn schmücken, oder alten, in eitler Hoffnung.*

*Ich kenne Thomas Stein aus gemeinsamer Arbeit in der Panketaler Gemeindevertretung. Er ist kein Mann großer Worte, aber sehr konstruktiv. Er hält sich an Fakten, sucht Erklärung, Aufklärung, Ergebnisse. Er ist verlässlich, hat große Fachkompetenz. Er kann zuhören. Er sucht die sinnvolle, überzeugende Lösung von anstehenden Aufgaben und Problemen. Er strahlt eine warme Menschlichkeit aus und hat doch Humor, einen hintergründigen. Kurz und gut, ich halte ihn für einen ausgezeichneten und empfehlenswerten Kandidaten für das Bürgermeisteramt.*





Malerei für Erwachsene: Die Künstler und ihr Modell: der Geldbaum.  
Fotos: Klaus Kleinmann



Moderner Ausdrucksstanz für Kinder: Höchste Konzentration bei den Tanzmäusen.

# Ärmel hochkrempeln und mitmachen:

FRAKIMA in Bernau weckt kreative Geister

Von Klaus Kleinmann

Wer oder was verbirgt sich hinter dem Kürzel FRAKIMA? Eine kommunale Einrichtung für FRAU-KIND-MANN - und zwar für alle Generationen. Unabhängig von Alter, Geschlecht und Vorkenntnissen kann man hier künstlerischen Tätigkeiten im weitesten Sinne nachgehen. In verschiedenen Kursen werden Flamenco, sanfte Gymnastik, Yoga, Malerei, Grafik, Tanz, Schauspiel, Plastik, Keramik und Jonglage angeboten.

Anja Schreier, die langjährige Leiterin des Projekts, nennt verschiedene Grundsätze, nach denen sich das Programm ausrichtet. Da ist zunächst einmal der Wunsch, Leute gleich welchen Alters und Geschlechts zur Kreativität anzuregen und ihnen den Eindruck zu vermitteln: Jawohl, ich kann das auch. Ich kann es mit meinen eigenen Händen, mit meinem eigenen Körper - und bin nicht auf den Computer oder andere Medien angewiesen, die mir alles vorkauen. Dabei kommt man mit anderen in Kontakt, tauscht sich mit ihnen aus. Um diesen Effekt zu steigern, kooperieren verschiedene Kurse, etwa wenn die Malgruppe Kulissen für die Theatergruppe herstellt und eine Tanzgruppe bei den Aufführungen mitwirkt. Durch die Mitarbeit am Hussitenfest ist FRAKIMA auch mit dem kommunalen Leben vernetzt. Man sieht, dass die Stadt Bernau für ihr Projekt nach wie vor die finanzielle Patenschaft über-

**Durch Aufführungen und durch Workshops, zum Beispiel Kindertheater in den Sommerferien, kommen jährlich 13.000 Menschen mit der FRAKIMA in Kontakt – und das heißt auch: miteinander in Kontakt.**

nimmt.

Die Stadt Bernau hat Zulauf, daher suchen immer mehr Leute nach Angeboten im kreativen Bereich. Folgerichtig hat auch FRAKIMA Zulauf: Etwa 400 Mitglieder besuchen die insgesamt 27 Kurse. Für verschiedene Themenbereiche liegen Wartelisten aus: Die Räumlichkeiten stoßen allmählich an ihre Grenzen. Einzelne Sachgebiete, z. B. Flamenco-Tanz, könnten allerdings durchaus noch etwas mehr Interessenten aufnehmen. Durch Aufführungen und durch Workshops (z. B. Kindertheater in den Sommerferien und eine Lese-Veranstaltung) kommen jährlich insgesamt 13.000 Menschen mit FRAKIMA - und das heißt auch: untereinander - in Kontakt. Ein besonderes Highlight wird das Sommertheater der Schauspielgruppe in der zweiten Junihälfte sein! Dabei wird das Stück „Klugsein schützt vor Torheit nicht“ von A. N. Ostrowski gegeben, ebenso „Die Nase“ von N. Gogol. Spaß ist garantiert.

Die Erfolgserlebnisse, die sich die Teilnehmer erarbeiten, regen zu weiterer Beteiligung an kulturellen Prozessen an, etwa zum Besuch von Museen oder Theatern. An den Austausch mit professionellen Künstlern hat man sich im Kurs bereits gewöhnt, denn die Kursleiter sind alle hochkarätige Experten auf ihrem Gebiet. Bei FRAKIMA können sie ihre Kunst an Laien weitergeben.

Schon 1991 wurde dieses städ-



Der Ton macht das Gefäß: Plastik - und Keramikwerkstatt für Erwachsene



Viel Spaß beim Flamenco-Tanz für Erwachsene.

tische Projekt aus der Taufe gehoben und man kann es heute noch als Glücksfall betrachten, dass die Stadt Bernau für ihr Projekt bis auf den heutigen Tag die finanzielle Patenschaft übernimmt. Die Räumlichkeiten für die Kurse gehören der Kommune. Ein kleiner Teil der Kos-

ten kommt durch die sehr moderaten Teilnehmergebühren herein, ein weiterer Teil durch Zuwendungen des Kreises und der EWE-Stiftung. Der Löwenanteil geht aber auf Kosten des Stadtsäckels. Dafür kann man froh und dankbar sein und hoffen, dass es so bleibt.

# Die Füße fest auf dem märkischen Boden

Überzeugte LINKE wählen erstmals SPD: Linke Kräfte bündeln die Stimmen für den Landrat

Von Birgit Hoplitschek

So einträchtig beisammen hatte das Ofenhaus in Bernau LINKE und SPD wohl noch nie zu Gast: Am 18. April trafen sich Vertreter und Sympathisanten beider Parteien zum „72-Stunden-Wahlkampf“ für den gemeinsamen Landratskandidaten Daniel Kurth (SPD). Gekommen war auch der ehemalige Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck. Ihn verbinde eine langjährige Freundschaft mit Daniel Kurth, an deren Anfang ihrer beider „grüne“ Aktivität in der DDR-Umweltbewegung stand, berichtete der SPD-Politiker. Er würdigte unter anderem das ehrenamtliche Engagement des Kandidaten als langjähriger Zugführer des Technischen Hilfswerks (THW): „Ich betrachte das Ehrenamt als eine Bereicherung für die Gesellschaft. Von Daniel weiß ich, wie wichtig ihm sein Engagement für uns alle ist und dass es ihm zugleich Spaß macht.“ Auch dass man nach einem Streitgespräch mit Daniel Kurth immer noch gemeinsam ein Bier trinken gehen kann, schätzt Matthias Platzeck an seinem Genossen, der, wie er sagte, „mit den Füßen fest auf dem märkischem Boden steht“.

Daran und an die kommunalpolitische Tätigkeit von Daniel Kurth

knüpfte Dagmar Enkelmann, Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Bernauer Stadtfraktion der LINKEN, an: „Kommunalpolitik in Eberswalde zu machen – das erdet“, meinte sie und erntete dafür viel Zustimmung. Dass sie über ihren Schatten springen müsse, um den SPD-Kandidaten zu wählen, räumte Dagmar Enkelmann ein. Bei diesem Sprung helfe ihr das Verbindende zwischen beiden Parteien. Dazu gehöre beispielsweise die gemeinsame Position, Daseinsfürsorge nicht zu privatisieren. Sie erinnerte daran, dass es mit vereinten Kräften gelungen war, den Rettungsdienst im Barnim zu rekommunalisieren. „Wir wollen soziale Kräfte bündeln und deshalb“, wandte sie sich an Daniel Kurth, „hast du uns an deiner Seite und nicht nur im Rücken.“

Für den Kandidaten selbst gibt es nach eigener Aussage nichts Schöneres als Landrat im Barnim zu werden. „Dieses Gefühl hat mit Heimat zu tun, mit Heimat, die mich antreibt, die mir Verantwortung abverlangt und zugleich Gestaltungsmomente und Entscheidungskompetenzen einräumt“, begründete er diese Aussage. Die Kandidatur sei obendrein eine unglaubliche Chance, Land und Leute noch besser kennenzulernen. So habe er Eltern mit behinderten Kindern getroffen, die viel Energie,

Kraft und Unterstützung brauchen. Auch halte er eine Pflegeinitiative – ähnlich wie die Barnimer Bildungsinitiative – für dringend erforderlich. Immer wieder sei ihm auch, vor allem von Senioren, ans Herz gelegt worden, sich für einen guten Öffentlichen Nahverkehr stark zu machen. „Wir müssen einen Ausgleich schaffen zwischen den Regionen mit ‚Wachstumsschmerzen‘ und den ländlichen Räumen“, so Daniel Kurth. Mit einem kleinen Seitenhieb auf Mitbewerber um das Landratsamt fügte er hinzu: „Bei gemeinsamen Kandidatenrunden hatte ich mitunter den Eindruck, dass so ein Landrat ein absolutistischer Herrscher wäre, der ganz flott für schnelles Internet oder kürzere Bahn-Taktzeiten sorgen könne. Ich werde nichts versprechen, das ich nicht halten kann.“ Was der Kan-



Hochpolitisch und Spaß dabei: Sebastian Walter (links), Landesvorstandsmitglied der LINKEN, und Landratskandidat Daniel Kurth (SPD), zeigten viel mehr als Symbolik: Zwei Parteien, aber ein Ziel: Ein linkes Bündnis für den Barnim. Foto: wk

didat jedoch bei erfolgreicher Wahl versprach: In den ersten 100 Tagen all jene zu besuchen, die er zuvor im Wahlkampf aufgesucht hatte. Wofür er viel Beifall erhielt.

Dass bei dieser Veranstaltung oft herzlich gelacht wurde, war auch dem Moderator, Sebastian Walter, zu verdanken. Das Landesvorstandsmitglied der LINKEN verstand es bestens, Hochpolitisches amüsant zu verpacken und Spaßiges wie Unbequemes genau auf den Punkt zu bringen.

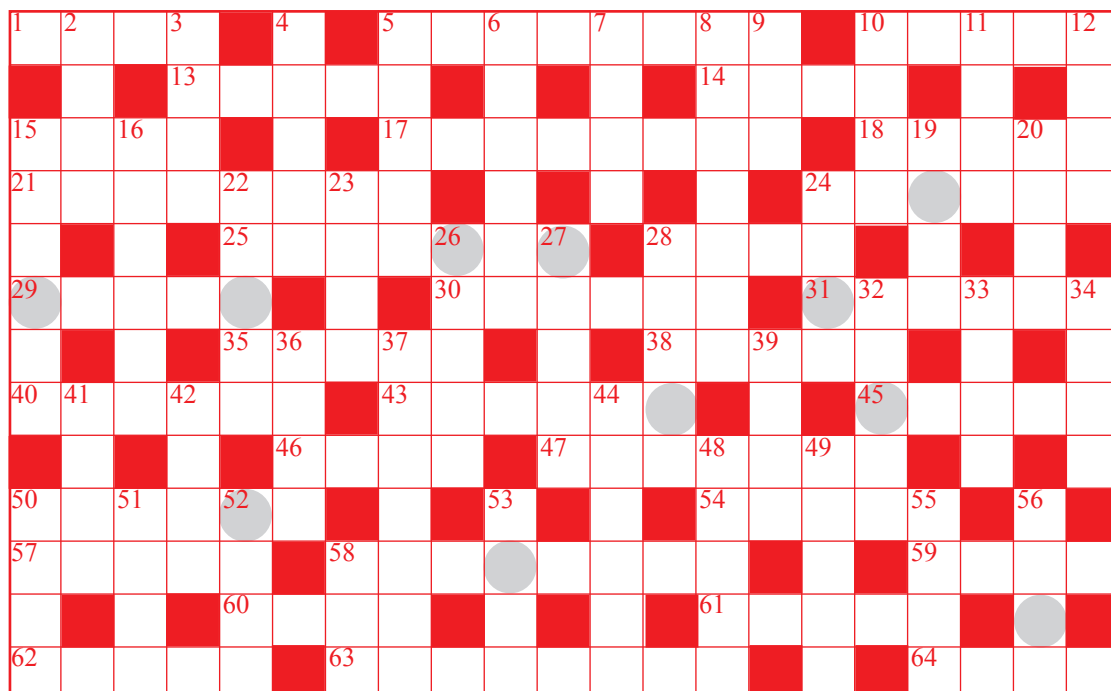
**Gewinner der April-Ausgabe:** Jeweils 2 Freikarten für die Lesung mit Landolf Scherzer beim Pressefest der kleinen Zeitungen am 16. Juni gehen an: F. Hinneberg, Schorfheide, E. Wawrzyniak, Eberswalde. Das Lösungswort der April-Ausgabe lautete: Kurth; **Lösungswort dieser Ausgabe:** die grau unterlegten Felder benennen – in der richtigen Reihenfolge gelesen – den Bürgermeisterkandidaten der LINKEN für Panketal; **bis zum 25. Mai 2018** an: Die LINKE Barnim, Redaktion OW, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde oder E-mail: [offeneworte@dielinke-barnim.de](mailto:offeneworte@dielinke-barnim.de); **Preis dieser Ausgabe:** 2 x 2 Freikarten für die Lesung mit Landolf Scherzer beim Pressefest am 16. Juni. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Waagrecht:** 1. Körperflüssigkeit, 5. Käsesorte, 10. Strauchfrucht, 13. Turnmannschaft, 14. Weinranke, 15. Linke Medienakademie (Abk.), 17. gegrilltes Stück, 18. Geschirrtell, 21. pointierte Kurzerzählung, 24. Schlafstatt (Mz.), 25. europ. Staat, 28. Pampashase, 29. Gegenstand (Mz.), 30. Kleidungsverchluss (Querriegel), 31. Sportgerät, 35. Tierfangerät, 38. Umgangssprache, 40. Nachwuchs (Mz.), 43. skandinav. männl. Vorname, 45. Umlaufbahn, 46. zweitlängster japan. Fluss, 47. zusenden, 50. Qualle, 54. Erzengel, 57. Führungsschicht, 58. Oper von Puccini, 59. Nebenfluss d. Donau, 60. bibl.

## Preisrätsel

Schiffsbauer, 61. männl. Verwandter,

62. Nachlass empfangen, 63. Kleinhändlerin (veralt.), 64. Nährmutter  
**Senkrecht:** 2. Ölpflanze, 3. Antikörper, 4. Warenlager, 5. Berliner Flughafen, 6. Flachsfaser, 7. Fluss in der Bretagne, 8. Aufschüttung, 9. Segelwende, 10. Wurzelgemüse, 11. umgangssprachl.: ersteinmal, 12. nord. Hirsch, 15. dt. Fußballtrainer (1935-2015), 16. Lageparameter, 19. altägypt. Sonnengott, 20. Währungseinheit in Samoa, 22. Vorraum, 23. ehem. sowjet. Nachrichtenagentur, 24. Verkehrsmittel, 26. Tafelgemälde, 27. Niederschlag, 28. Verkaufsschau, 32. Streitgespräch d. attischen Komödie, 33. soziale Norm, 34. griech. Göttin, 36. europ. Rundfunksender, 37. Stundenglas, 39. Wort d. Einwands, 41. Stacheltier, 42. ehem. niederländ. Kupfermünze, 44. Wiederkäufer (Mz.), 48. japan. Schlafstätte, 49. weibl. Reh, 50. Schlagwaffe der Maori, 51. Straftäter, 52. Almhirte, 53. junges Schaf, 55. Farbton, 56. Haarpflegerät, 58. russ.: so, auch



## Frauen- geschichte(n) Ruth First

Mai

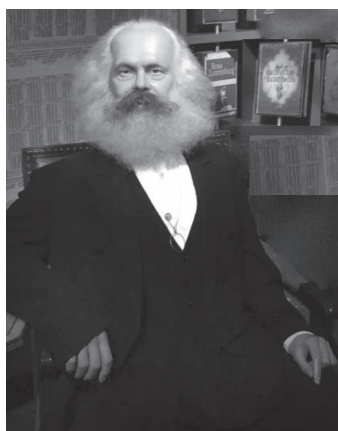


Von Gisela Zimmermann

Ruth First wurde am 4. Mai 1925 in Johannesburg geboren. Ihre Eltern gehörten zu den Gründungsmitgliedern der kommunistischen Partei Südafrikas und so erlebte sie bereits als Kind Diskussionen zwischen Angehörigen aller Rassen und Klassen.

Nach dem Abschluss eines Soziologiestudiums arbeitete sie für die linksgerichtete Wochenzeitung *The Guardian*. Sie berichtete u. a. über die sklavereiartigen Arbeitsbedingungen der Land- und Minenarbeiter und das Leben in den Townships. 1949 heiratete sie den Rechtsanwalt Joe Slovo, ebenfalls ein Kommunist und aktiv in der Antipartheidbewegung. In den folgenden vier Jahren kamen ihre drei Töchter zur Welt. In dieser Zeit geriet die Familie unter politischen Druck. First erhielt Reise-, Publikations- und Versammlungsverbot, ihre Arbeiten durften nicht mehr zitiert werden. Im Untergrund war sie u. a. am Aufbau eines freien Radiosenders und eines „weißen“ Flügels des ANC beteiligt.

Ruth und Joe wurden 1956 verhaftet und wegen Hochverrats angeklagt, aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen. 1960 floh sie mit ihren Kindern nach Swaziland. Mit 155 anderen ANC-Aktivistinnen wurde sie 1963 aufs Neue festgenommen und verbrachte 117 Tage in Isolationshaft. Nach ihrer Freilassung gingen sie und ihr Mann ins Exil. First verdiente den Lebensunterhalt der Familie als Dozentin an der Durham University. Durch zahlreiche Veröffentlichungen und durch ihre Teilnahme an Kongressen wurde sie zu einer der bekanntesten Vertreterinnen des südafrikanischen Exilwiderstands. Als sie 1977 einen Lehrstuhl an der Universität von Maputo, Moçambique erhielt, begann ihre glücklichste Lebensphase. Sie lebte und arbeitete nun in einem sozialistischen Land, das offiziell Partei ergriff gegen das Apartheidsystem des südafrikanischen Nachbarn. Am 17. August 1982 wurde sie in ihrem Büro von einer Briefbombe getötet.



Anschauchen kann man sich den großen Denker in Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett in Berlin. Foto: jc

## 200 Jahre **Karl-Marx-Geburtstag**

Von Sylvia Pylrik, Buchhändlerin

Dietmar Dath, Karl Marx. 100 Seiten: Von der Wut zum Wissen, Von den Ideen zur Praxis, Vom Kapitalismus zum Kommunismus, Von der Vorgeschichte zur Nachwelt.

In diesen vier Kapiteln hat der Journalist und Autor Dietmar Dath ein sehr persönliches Buch über Karl Marx geschrieben. In Bildern und Anekdoten erfahren

### Buchtip

wir viel über das ganz private Leben des großen, streitbaren Wissenschaftlers. Gleichzeitig, und das ist das Besondere an dem kleinen

Büchlein, ist es eine präzise Einführung in die Marxsche Lehre und deren Auswirkungen und Ziele bis in die heutige Zeit.

Gut zu lesen, spannend und mit Ergebnissen, die aktueller denn je sind, begeistert der Autor sein Publikum. Erschienen ist das Büchlein zum Preis von 10 Euro im Reclam-Verlag und nur von außen unscheinbar, zum 200. Geburtstag von Karl Marx.

# Pressefest der kleinen Zeitungen 16. Juni 2018 10 bis 17 Uhr, Bernau



André Stahl, Bürgermeister der Stadt Bernau, und Dagmar Enkelmann, Vorsitzende der Stadtfraktion der LINKEN, eröffnen traditionell das Pressefest – und stehen auch 2018 wieder auf der Bühne.

## Rund um das Steintor

**11 bis 12 Uhr: Spendenlauf zu Gunsten „Eltern helfen Eltern Barnau e.V.“ und Sportvereinen**  
Anmeldung unter: [www.dielinke-barnim.de](http://www.dielinke-barnim.de)

**13 bis 14 Uhr: Interkulturelle Musik mit Trommler Mark Kofi Asamoah**

**15 Uhr bis 16 Uhr: Gruppe „Rumpelstolz“**

**19 Uhr: Lesung mit Landolf Scherzer, in der Stadthalle** (Eintritt: 5 Euro, Vorverkauf über Buchhandlung „Schatzinsel“, Tel.: 03338-761991)

**10 bis 17 Uhr: Ausstellung „Tamara Bunke“ im Anbau der Stadthalle**

**Dagmar Enkelmann** führt auf unterhaltsame Weise Interviews auf der Bühne, bisher haben zugesagt:

**10 Uhr André Stahl**, Bürgermeister der Stadt Bernau (Eröffnung)

**12 Uhr Kornelia Wehlan** (LINKE), Landrätin des Landkreises Teltow-Fläming

**12.30 Uhr Anja Mayer**, seit März 2018 Vorsitzende der Brandenburger LINKEN

**16 Uhr Holger Lampe**, Vorsitzender des Barnimer Bauernverbandes

**Und sonst so: Info-Stände, Bücherstand der Buchhandlung „Schatzinsel“, Stände der „kleinen Zeitungen“, Kinderbeschäftigung, Essen und Trinken**



**Offene Worte**

Zeitung der LINKEN für den Barnim Juni 2017, 27. Jahrg.

